

DAS INTERNET WIRD TOTGESCHRIEBEN

Geht es Ihnen nicht auch so? Mich nervt die penetrante Berichterstattung in der Tagespresse, im Rundfunk und in Boulevardblättern über das Internet. Nicht nur, weil das Internet dem Blätterwald zufolge ein digitales Versteck für alle abartigen Menschen, Zocker und Verbrecher dieser Welt ist, sondern auch die ewige Unkerei über den angeblichen – jawohl angeblichen – Datenstau.

Zugegeben – zur Rush-hour, Prime Time oder wie auch immer Sie die hektische Zeit für Web-Surfer bezeichnen mögen, logge ich mich schon gar nicht mehr ein. Aber würden Sie gleich das gesamte Straßennetz der Erde zusammenbrechen sehen, nur weil es zwischen München und Salzburg oder auf anderen populären Streckenabschnitten deutscher Autobahnen regelmäßig zu Superstaus kommt?

Ich wohne in der Nähe von Rosenheim, fahre also täglich von München auf der Salzburger Autobahn über den Irschenberg nach Hause. Ich kann mich erinnern, daß ich auf etwa 300 x 2 (hin und zurück) Touren pro Jahr vielleicht zwei- oder dreimal in einem Schneetreiben oder wegen eines Unfalls in einem nennenswerten Stau länger steckenblieb. Und trotzdem lege ich beinahe 50 000 Kilometer im Jahr zurück.

Wie das wohl geht? Ganz einfach. Ich nehme die Autobahn so wie sie ist und stelle mich darauf ein. Genauso ist es mit dem Internet. Bislang habe ich immer noch alle Web-Sites gesehen und alle Downloads bekommen, die mich wirklich interessierten. Und zwar mit meinen privaten Accounts, wie sie jeder Otto Normalsurfer auch hat. Nur damit Sie nicht glauben, ich hätte daheim eine megabreite Standleitung ohne Gebührenzähler.

Wie ich das schaffe? Ganz einfach. Ich surfe dann, wenn nicht gerade halb Deutschland unterwegs ist. Und ich vertraue darauf, daß die meisten Internet-Provider Geld verdienen wollen und deshalb Schwachstellen im Netz sehr wohl erkennen und möglichst rasch beheben – von einigen schwarzen Schafen wie Protel und Co. oder halbherzigen Staats-Aktivitäten wie Bayern Online einmal abgesehen.

Stellen Sie sich vor, ganz selbstverständlich würden alle deutschen Autofahrer erwarten, daß sämtliche Autobahnen in Deutschland von heute auf morgen auf dreispurig umgebaut werden – wenn möglich, natürlich ohne Baustellen und pekuniäre Konsequenzen.

Manchmal verstehe ich diese Welt nicht mehr. Da passieren in einem Jahrzehnt mehr technische Wunder als in hundert Jahren zuvor. Trotzdem werden die Leute immer unzufriedener. Und warum? Weil sich die schlechte Nachricht wohl doch immer noch am besten verkauft. Oder wie soll ich es mir anders erklären, daß ich nun schon seit Monaten immer wieder denselben Müll über das Internet lesen muß?

Möchten Sie vielleicht als Autofahrer mit Geisterfahrern, Geiselangstern oder Drogendealern in Verbindung gebracht werden, nur weil Sie zufällig auch gern und gut Auto fahren und dieselben Straßen benutzen?

Für mich ist das Internet nur eine von vielen Möglichkeiten, mir mehr oder weniger effektiv das Leben zu erleichtern. So wie mein Computer auch nur ein Mittel zum Zweck ist. Vielleicht sollten sich die verantwortlichen Redakteure jenseits der Fachpresse einfach mal selbst so ein Ding mit Internet-Anschluß zulegen und halbwegs ernsthaft damit arbeiten.



„Bislang habe ich immer noch alle Web-Sites gesehen und alle Downloads bekommen, die mich wirklich interessierten.“

Thomas Jannot, Chefredakteur

PS: Schauen Sie doch mal auf meine Homepage: <http://www.pconline.de/pconline/tjannot.htm>.